



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Inertionspreis: die kleinpaltiae Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 8 S.

Nro. 144.

Welzheim, Sonntag den 15. September 1889

23. Jahrgang.

Das Waffentwesen im nächsten Kriege.

Einem Aufsatz über den bewaffneten Frieden in der „Nation“ aus der sachverständigen Feder des Herrn Hugo Hinz entnehmen wir nachstehende Darstellung über die Waffen, mit denen die Millionenheere der nächsten Kriege ausgerüstet sein werden. Hinz berechnet die Kriegstärke der Heere des Deutschen Reichs, Oesterreich-Ungarns, Italiens, Frankreichs, Russlands für einen neuen Krieg auf zusammen 13 1/2 Millionen Mann an ausgebildeten Mannschaften. Diese Millionen würden mit den raffiniertesten Zerstörungselementen ausgerüstet sein.

Das Zündnadelgewehr, mit welchem wir noch 1870/71 unsere Siege erkochten haben, kann heute nur noch als ein primitiver Schießprügel angesehen werden. 5 1/2 Kilogramm schwer, mit einem Kaliber von 11 Millimeter, blieb es vor der bescheidenen Zielgrenze von 500 Meter stehen; und ein ganz ausgezeichnetes Schütze war der, welcher in der Minute 8 Schüsse abgeben konnte. Heute rümpft man über das französische Lebel-Gewehr, — 4 Kilogramm schwer, 8 Millimeter Kaliber, Zielgrenze 2000 Meter, 8 Schuß aus dem Magazin in 20 Sekunden, — als den neuesten Anforderungen nicht mehr entsprechend, die Nase. Das deutsche Reichsheer wird voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres schon mit einem Magazin-gewehr von 7,5 Millimeter Kaliber ausgerüstet sein, und das vor fünf Jahren erst neu eingeführte Gewehr wird altes Eisen. Oesterreich-Ungarn begann vor 3 Jahren mit der Einführung eines modernen, aber großkalibrigen Magazin-gewehrs; seit einem Jahre rüstet es seine Infanterie mit einem kleinkalibrigen aus. Auch Italien führt ein ganz modernes Gewehr; nur Russland beharrt vorläufig auf seinem alten Einlader.

Bis auf unwesentliche Differenzen zwischen den einzelnen Armeen gelten für den modernen Infanteriekampf folgende Reichthümer: 1600 bis 1000 Meter Entwicklungszone; 1000 bis 500 Meter, erste Gefechtszone; 500 — 250 Meter Zone des verstärkten Feuergefechts; 250 — 200 Meter letzte Feuersdistanz, aus welcher das Entscheidungfeuer abgegeben und zum Sturm übergegangen wird. Die einzige Deckung der angreifenden Infanterie ist das Liegen auf der flachen Erde während des Schießens; eine Deckung während der Vorwärtsentwicklung von Position zu Position dagegen giebt es nicht und wird es nie geben. Die Verluste der angreifenden Infanterie werden ganz ungeheure sein, und nur durch ein ununterbrochenes Vorströmen numerisch sehr überlegener Kräfte an einzelnen Stellen kann es

möglich werden, daß ein Ansetzen zum Sturm versucht wird. Das Durchschreiten einer Distanz von mindestens 800 Meter, welche in stetiger Zunahme mit Massenfeuer überschüttet wird, verlangt beim Angreifer einen Grad von moralischer Kraft und von passiver Widerstandsfähigkeit, wie er in der Vergangenheit noch nicht gefordert worden ist. Der Beginn der Verluste der Infanterie wird aber noch viel früher eintreten, da, bei für die Artillerie günstigem Terrain, diese die anmarschierenden Infanteriekolonnen schon von 4000 Meter an sehr wirksam unter Feuer nehmen kann.

Ebenso mörderisch gestaltet sich der Kampf der Feldartillerie gegen einander. Abgesehen von unwesentlichen Differenzen zwischen den einzelnen Artillerien, kann man als größte Schußweiten der Granaten 7000 Meter, also nahezu eine deutsche Meile, bezeichnen, während die der Schrapnels 5000 Meter beträgt; die eigentliche Duellbilanz liegt zwischen 2000 bis 2500 Meter. Ein hervorragender deutscher Artillerieoffizier schildert den heutigen Artilleriekampf wie folgt: „Derselbe ist ein Kampf um Sein oder Nichtsein, ein Duell, bei dem ein Gegner auf dem Platze bleibt. Es wäre ein freventlicher, unerhörter Leichtsin, in einen solchen Kampf einzutreten, ohne alle Chancen, die zum Siege führen, auszunutzen.“

Ich erweitere diese höchst zutreffende Charakteristik auch auf den heutigen Gesamtkampf und füge nur hinzu: Ein Gegner bleibt auf dem Platze, der andere verläßt denselben als Krüppel.

In dem Infanteriekampf greift die Artillerie am wirksamsten auf 1500 Meter Distanz ein; näher heran wie 800 Meter darf sie sich nicht wagen.

Gegen attackierende Kavallerie braucht die Artillerie den Kampf nicht früher wie auf 1800 Meter zu eröffnen; bei freiem Schußfeld wird sie Siegerin bleiben.

Was soll solchen Schußwaffen gegenüber die Kavallerie als „Schlachtenkörper“ machen. Sie ist einfach dem Tode geweiht. Die Infanterie hat schon 1870/71 gegen attackierende Kavallerie nicht mehr Karres gebildet, sie hat dieselbe durch die breiteste Entfaltung ihrer Feuerwirkung, also in Linie, abgewiesen. Und heute? Die Infanterie kümmert sich grundsätzlich um anreitende Kavallerie nicht eher, als bis dieselbe auf 300 Meter herankommen ist; dann überschüttet sie die wehrlos anreitenden, die nun nicht einmal mehr den Pulverdampf zeitweis als dünnen Schuttschleier vor sich liegen hat, während einer Minute mit 20 Schuß — und die Katastrophe ist beendet.

Die Wirkungen der Festungs- und Belager-

ungsgeschütze sind nahezu in das Stadium des Unheimlichen getreten. Die Schußweiten der langen Belagerungskanonen gehen bis auf 10 000 Meter, d. i. 1 1/2 deutsche Meile; die Gewichte der Geschosse kurzer Belagerungskanonen steigen bis auf 175 Kilogramm; die Schiffs- und Küstengeschütze finden die Begrenzung ihrer Geschossgewichte erst bei 1000 Kilogramm. Kein Panzer, kein Erdwall widersteht auf die Länge der Zeit diesen Geschossen, zumal die Sprengwirkung derselben in der allerletzten Zeit in ein neues Stadium getreten ist. Eine 15 Centimeter-Granate wurde bisher durch ihre Pulversprengladung am Ziel in 40 bis 45 Sprengstücke auseinandergerissen. Die heute als Sprengladung in Anwendung gebrachte feuchte Schießbaumwolle zerreißt die Granate in 300 — 350 Stück über 10 Gramm und in 800 Stück von 10 — 1 Gramm Gewicht, wobei die kleinsten Stücke unter 1 Gramm Gewicht immer noch Bretter von 2 1/2 Centimeter Dicke glatt durchschlagen. Die dauernde Ueberschüttung einer Befestigung mit derartigen Granaten zertrümmert alle Deckungsmittel und legt die Besatzung auf die Strecke.

Dabei sind die Erfindungen auf dem Gebiete der Artillerie noch lange nicht abgeschlossen. In Amerika schreiten die Versuche mit einer pneumatischen Kanone vorwärts, welche, freilich auf keine größere Entfernung wie 1750 Meter, ein mit Dynamit Gelatine geladenes Sprenggeschos von 250 Kilogramm Gewicht gegen Schiffe schleudert. Die Explosion desselben im Wasser, selbst ohne das Schiff direkt zu treffen, bewirkt die Zerstörung desselben.

Auf allen Gebieten des Waffentwesens hat man also jetzt schon solche Wirkungen erzielt, und sucht mit Eifer dieselben stetig zu vergrößern, daß man mit vollem Recht fragen darf: Sind bei Anwendung dieser Waffen Kriege überhaupt noch möglich? Wird der Fortschritt der technischen Wissenschaften nicht die Schlachtfelder geradezu in große Schlachtbänke umwandeln?

In dem schon überaus blutigen Kriege 1870/71 haben die Heere 15 pCt. ihrer Stärke an Toden und Verwundeten auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegt. Wer kann heute auch nur annähernd sagen, welche Opfer ein zukünftiger Krieg fordern wird? Vielleicht 30, vielleicht auch 40 und noch mehr Prozent. Und dies sind nur die direkten Opfer an Menschenleben und Gesundheit, welche die W-herpflichtigen bringen. Der Schaden, welchen die Bewohner der Kriegsschauplätze erleiden, ist ganz unartigbar, und diese Kriegsschauplätze vergrößern sich ins Ungemessene, denn die Heere, welche in Bewegung gesetzt werden, zählen nicht mehr nach Hunderttausenden, sie zählen nach Millionen.

Bezirks-Nachrichten.

(-) **Welzheim**, 14. Sept. Am letzten Mittwochabend fand zu Ehren des Geburtsfestes Ihrer Majestät unserer geliebten Königin der „Kartoffelberbt“ statt. Derselbe zählt durch das prächtig arrangierte und ausgeführte Feuerwerk zu dem schönsten, was wir in früheren Jahren bei ähnlichen Gelegenheiten gesehen haben. Den Herren Feuerwerkern besten Dank.

§ **Lorch**, 12. Septbr. Stadtschulth. iß Sigel hat als Vorsteher des hiesigen Darlehenskassenvereins mit einem Obstgärtler in Freudenstadt einen Obstlieferungsvertrag abgeschlossen, nach welchem den Mitgliedern des Vereins im Monat Oktober waggonsweise 800 Ztr. ausgereifte, saure Mostäpfel 1a Qualität pro Ztr. zu 7 M. geliefert werden. (H. B.)

Württemberg.

§ **Winnenden**, 12. Sept. Die Witwe des vor einem Jahre verstorbenen Konditors D. von hier machte heute Abend einen Selbstmordversuch, indem sie sich mit einem Messer einen Schnitt am Halse beibrachte, so daß sie, obwohl ärztliche Hilfe rasch zur Hand war, an Verblutung starb. Als Motiv wird vorübergehende Geistesstörung angenommen.

§ Jagdpächter Baur in Granheim hat dieser Tage einen schwarzen Storch erlegt. Das sehr schöne Exemplar wurde sofort einem Präparator zum Ausstopfen übergeben.

§ **Ulm**, 12. Sept. Die Gäste einer h. i. Wirtschaft wurden vor einigen Tagen in nicht geringer Aufregung versetzt. Ein daselbst zehrender Goldarbeitergehilfe zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und feuerte aus demselben 3 scharfe Schüsse ab. Die Kugeln trafen glücklicherweise niemand, einer im Hause wohnenden Frau schlug eines der Geschosse dicht über dem Kopfe ein. Der Thäter will in betrunkenem Zustande und absichtslos gehandelt haben. — Der Hausierhändler Schmidt aus Urloffen, welcher nebst seiner Frau und Schwägerin Ende Juni d. J. verhaftet worden war, weil sie gelb gefärbtes, mit einigen Tropfen Parfüm vermishtes Wasser — Wert incl. Glas 12 Pf. — als Trinkkur gegen Sommersprossen und Leberflecken zum Preise von 2 M. 50 Pf. bis 3 M. pro Flaschen und gewöhnliche Badseife (im Wert von 10 Pf.) ebenfalls als Mittel für Leberflecken um 1 M. 20 Pf. bis 2 M. veräußerten, sind gestern abgerteilt worden. Sie erhielten je 2 Monate Gefängnis, welche als durch die Untersuchungshaft verbüßt betrachtet wurden.

§ **Brackenheim**, 12. Septbr. Das Dehmd kam gut unter Dach. Obst giebt außer etwas Äpfel und Nüssen nichts. Die Kartoffeln liefern, abgesehen von den zum Teil erkrankten Frühorten, guten und auch reichen Ertrag. Die Trauben versprechen ein vorzügliches Produkt, dem das günstige Wetter, Tags warm, ja heiß, Nachts Nebel, sehr zu statten kommt. Kleine Ränse wurden hier zu 52 und 55 M. per Hektoliter abgeschlossen.

Deutschland.

† **Kiel**, 12. Sept. Der Großfürst Thronfolger ist auf der Nacht „Zarewna“ um 3¹/₄ Uhr hier eingetroffen und, von allen Schiffen im Hafen salutiert, auf der Barbarossa-Brücke vom Admiral v. d. Goltz, dem gesamten Offizierkorps, sowie dem Ehrendienst, Generalleutnant v. d. Goltz und Oberst v. Billauwe, empfangen worden. Vor der Brücke war die Ehrenwache aufgestellt, eine zahlreiche Menschenmenge besetzte den Quai. Der Thronfolger begab sich sofort nach dem Schlosse, wo ihn die Prinzessin Heinrich empfing. Die Stadt ist festlich geschmückt.

† **Kiel**, 12. Sept. Nach der Einnahme des Düners im Schlosse begab sich der russische Thronfolger im offenen Wagen nach dem Bahn-

hof, verabschiedete sich dort von den Admiralen und Offizieren und fuhr um 4³/₄ Uhr mit dem kaiserlichen Extrazug nach Hannover.

— **Hannover**, 12. Sept. Das Kaiserpaar hieft heute Abend 8 Uhr in offenem Wagen seinen Einzug durch die prachtvollen Feststraßen ins Residenzschloß unter brausenden Hochrufen der dichten Volksmassen. Der Stadtdirektor hieß an der Spitze der Stadtverordneten das Kaiserpaar willkommen. Die dargebrachten Willkommrufe seien nicht eine leere Huldigung des Mundes, sie kommen aus treuen Herzen, die gewillt sind, in guten und bösen Tagen zu dem Kaiserpaar zu stehen.

— **Hannover**, 12. Sept. Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute Abend halb 10 Uhr hier eingetroffen. Vom Kaiser am Bahnhof mit wiederholter Umarmung und Kuß empfangen, fuhr er mit dem Kaiser in offenem Bierspanner nach dem Residenzschloß, wo die Kaiserin und die Prinzessin Albrecht den Thronfolger herzlich begrüßten.

Ausland.

† **Paris**, 11. Sept. Der Fürst von Monaco ist gestern Abend 9 Uhr im Schloß Marschais gestorben.

† **Paris**, 12. Septbr. Die „Autorité“ versichert, daß die hiesige Regierung, wenn Deutschland das 15. Armeekorps verdoppelt, das 6. Korps (Nancy) ebenfalls verdoppeln wird.

† **Rom**, 12. Sept. Der Papst übersandte dem Nuntius in Brüssel zehntausend Francs für die Katastrophe in Antwerpen.

† **Belgrad**, 7. Sept. In den unteren Donaugewässern bis Galatz ist zum erstenmale ein deutsches Kriegsschiff, das Schiffsjungen-schulschiff „Dorelag“, angekommen.

† **Belgrad**, 10. Septbr. Die „Polit. Korresp.“ meldet: Ein vielbemerkter Artikel des „Narodni Drennik“ bedauert die beklagenswerte Erschütterung der serbisch-bulgarischen freundschaftlichen Beziehungen und plaidiert sehr warm für ein inniges Bündnis zwischen Serbien und Rumänien.

† Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Nach einer der „Times“ aus Sansibar zugegangenen Nachricht ist am 8. ds. Mts. eine große Karawane von 3000 Banyamwesi mit einer sehr bedeutenden Menge von Elfenbein und Vieh in Bagamoyo eingetroffen. Wir begrüßen das Ereignis als einen Beweis dafür, daß, Dank der erfolgreichen Thätigkeit des Reichskommissärs, Hauptmanns Wischmann, an der deutsch-ostafrikanischen Küste geordnete Verhältnisse zurückzuführen beginnen und die gestörten Handelsbeziehungen mit dem Innern des Landes wieder aufgenommen werden.“

Verschiedenes.

§ **Aus Baden**, 9. Sept. Die Badische Bodz. schreibt: Freitag früh brachte eine Frau in Höllstein im Wiesenthal ihrem Gemann das Frühstück in die Fabrik und ließ ihren vierjährigen Knaben während dessen allein zu Hause. Als sie nach Hause kam, fand sie den Knaben, der inzwischen mit Streichhölzern gespielt und seine Kleider damit in Brand gesteckt hatte, in der Stube auf dem Boden liegen. Derselbe verschied unter den schrecklichsten Schmerzen nach wenigen Stunden. — Vorgestern nachmittag hat sich unweit der Station Gottenheim ein großes Unglück zugetragen. Die Frau eines Bahnwärters, welche beim Herannahen des Zuges ihr kleines Kind über die Bahndlinie springen sah, wollte dasselbe der schwebenden Gefahr entziehen; die beiden wurden aber vom Zuge erfaßt und erlitten derartige Verletzungen, daß das Kind sofort, die Frau nach wenigen Minuten denselben erlag.

* **Metz**, 10. Septbr. Es war so schön gewesen, wenn man die halbe Million des Grafen Berthier hätte finden und dadurch

20 000 Francs. in bar oder eine lebenslängliche Rente von 5 Francs täglich hätte erwerben können, — wie in allen Blättern zu lesen war. Allein, da der Graf nichts verloren hat, so ist auch nichts zu finden, ja nicht einmal ein einziges Federchen von der Ente, welche ein loser Zeitungsschreiber in die Welt hatte flattern lassen.

* **Kuhrort**, 10. Sept. Der Monteur J. ging mit zwei Freunden die Wette ein, daß er mit einem Zehn-Pfundstein in der Hand über den Rhein schwimmen wolle und setzte 20 M. gegen 10 M. Die Freunde nahmen die Wette an und dieselbe kam am Sonntag mittag zum Austrag. J. ging in der Nähe des Lustballons in den Rhein, an einer Schnur einen zehn Pfund schweren Stein in der Hand. Die Freunde begleiteten den verwegenen Schwimmer in einem Kahn. Trotz der Schwierigkeit des Unternehmens, J. nahm beim Schwimmen den Stein abwechselnd von einer Hand in die andere, gewann der Kühne die Wette.

Telephonisches.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Ulm folgendes heitere Zwiegespräch übermittelt: Dieser Tage war Ministerpräsident Frhr. Dr. v. Mülnacht, der neben unseren auswärtigen Angelegenheiten auch Eisenbahnen, Post, Telegraphen und Telephon lenkt, ganz inkognito hier zu Besuch bei seinem Sohn, Lieutenant bei der Artillerie, und mit ihm der Schwiegervater des letzteren, der Hamburger Senator und Großkaufmann S. Die Herren besichtigten die Stadt, das Münster, den genial placierten Bahnhof, und schließlich sollte der Hamburger Besuch auch die neu angelegte Kupferdraht-Telephonleitung Ulm-Stuttgart probieren, um sich von der Vortrefflichkeit des württembergischen Telephonwesens zu überzeugen. Sie begaben sich auf's Telephonamt, ehrerbietigst empfangen von dem Vorstand, und der Herr Ministerpräsident ruft persönlich nach Stuttgart: „Bitte, Ministerium des Auswärtigen.“ Es dauert eine Weile, keine Antwort. Auf wiederholtes Klingeln laßt sich endlich eine Stuttgarter Stimme vernehmen und es entspinnt sich folgendes Zwiegespräch: Stuttgart: „Wer ist dort?“ — Ulm: „Ministerpräsident Mülnacht.“ — Stuttgart: „Ach was, machet Sie mir nix weiß; der Herr Ministerpräsident ischt net in Ulm!“ — Ulm: „Doch, doch, ich bin hier! Rufen Sie sogleich Herrn Ministerialrat B. an's Telephon!“ — Stuttgart: „Der ischt net da!“ — Ulm: „Wer spricht denn eigentlich dort?“ — Stuttgart: „Kanzleidener F.“ — Ulm: „Also, F., rufen Sie sogleich einen der Herren meines Ministeriums!“ — Stuttgart: „Die Herren sind alle schpazieren!“ — Ulm: „Dummes Zeug! Ich befehle Ihnen, rufen Sie augenblicklich einen meiner Räte!“ — Stuttgart: „Sie sind ja gar net der Herr Ministerpräsident, der hat heut in Ulm nix z'thun! Sie sind der Herr J. und wollet mi bloß wieder foppen! Auf den Leim gang i net!“ — Ein scharfes Abläuten von Stuttgart machte der weiteren Unterredung ein Ende, und dem verkannten Herrn Ministerpräsidenten blieb nichts übrig, als mit dem halbunterdrückten Ausruf: „Der G. . .!“ das Mikrophon an den Haken zu hängen. Der Herr Senator aber bemerkte trocken: „Mein Lieber! Dein Reich ist so groß, da kann es wohl geschehen, daß unterwegs die charakteristische Klangfarbe der Stimme verloren geht; im übrigen ist euer Telephon eine recht gemüthliche Einrichtung.“ — Der Herr Ministerpräsident soll andern Tags seinem Kanzleidener die „Klangfarbe“ etwas „aufgefrischt“ haben.

Landwirtschaftliches Bezirksfest.

Samstag den 21. September d. J.

findet in **Welzheim** das landwirtschaftliche Bezirksfest statt. — An Preisen kommen zur Verteilung:

I. An Diensthöten, welche wenigstens 7 Jahre lang bei einer Dienstherrschaft vorwärtszirei gedient haben, 12—15 Preise von je 10 M nebst Ehrenbrief.

Konkurrieren können nur Diensthöten, deren Dienstherrn Landwirtschaft treiben und mindestens 2 Monate vor Abhalten des Vereinsfestes Vereinsmitglieder sind. — Dieselben übernehmen die Verpflichtung, wenigstens 2 Jahre dem Vereine anzugehören.

Die mit Preisen Bedachten erhalten außerdem vereinigt ein Mittagessen.

II. An Rindviehzüchter für vorzügliches Vieh, und zwar:

a. Farren im Alter von 2—4 Jahren:

1. Leinthalter Klasse, 5 Preise von 35, 30, 20, 15, 10 M
2. Simmenthaler Klasse und Kreuzungen, 4 Preise von 35, 30, 20, 15 M;

b. für jüngere Farren bis zu 2 Jahren:

- 4 Preise von 35, 30, 20, 15 M;

c. für Kühe:

1. Leinthalter Klasse, 5 Preise von 20, 18, 15, 12, 10 M,
2. Simmenthaler Klasse und Kreuzungen: 4 Preise von 20, 18, 15, 10 M;

d. für Kalbku:

1. Leinthalter Klasse, 5 Preise von 20, 18, 15, 12, 10 M,
2. Simmenthaler Klasse und Kreuzungen, 4 Preise von 20, 18, 15, 10 M;

e. für Zuchtfamilien von mindestens 5 Stücken der Leinthalter und Simmenthaler Klasse, je 2 Preise von 40—30 M,

Die vorgeführten Kühe und Kalbku müssen entweder ihre Kälder bei sich haben oder fühlbar trächtig sein.

Konkurrieren können nur Vereinsmitglieder unter den sub I bezeichneten Bedingungen und nur Kühe und Kalbku, welche wenigstens seit einem halben Jahre im Besitze der Bewerber sind, worüber sich letztere durch schultheißenamtliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Bei gleicher Preiswürdigkeit erhalten die selbstgezüchteten Farren den Vorzug. — Zuchstiere, welche Preise erhalten, dürfen bei Verlust der Prämien erst nach einem halben Jahre außerhalb des Bezirkes verkauft oder der Zucht nur mit Genehmigung des Ausschusses entzogen werden.

III. An Schweinezüchter

a. für Eber, 4 Preise von 20, 15, 12, 8 M,

b. für Mutterschweine, 4 Preise von 15, 12, 10, 8 M

Die Tiere müssen an dem bezeichneten Tage spätestens morgens 8 Uhr auf dem Festplatze geordnet aufgestellt sein.

Diejenigen Viehbesitzer, welche preiswürdige Farren bringen, zu einem Preise gleichwohl aber nicht gelangen, erhalten je nach der Entfernung eine Reis-kosten-Entschädigung von 4—8 M

Mit dem Feste wird eine Lotterie unter den anwesenden Vereinsmitgliedern, bei welcher sämtliche Mitspielende gewinnen, verbunden. Die Mitspielenden haben 50 S einzuzahlen. Das Defizit trägt die Vereinsklasse.

Ueber die zum Festessen bestimmte Zeit wird die W h l von 2 Mitgliedern zum Gauauschuss und deren Stellvertreter vorgenommen.

Für allgemeine Belustigung und Aufreicherung ist gesorgt durch Erfrischungen auf dem Festplatze, die Bergwerksmusik von Wasser-alsingen und kleines Wettrennen, wofür auch Preise ausgesetzt, und sonstige Scherze.

Die Festordnung ist folgende:

Vormittags 9 Uhr Versammlung des Ausschusses, der Preisrichter und Vereinsmitglieder auf dem Rathause in Welzheim.

9 Uhr Zug auf den Festplatz mit Musik, behufs Besichtigung der ausgestellten Tiere, Geräte und Früchte.

Um 12 Uhr Preisverteilung auf dem Festplatze unter Vorführung der Tiere.

Um 1 Uhr Zug mit Musik in den Gasthof zum Rößle, wo ein gemeinschaftliches Mittagessen per Couvert 1 M 50 S stattfindet; die Teilnahme ist spätestens vormittags 10 Uhr dem Gastgeber zum Rößle anzuzeigen.

Nachmittags 3 Uhr Lotterieziehung auf dem Festplatz.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft werden zu zahlreichem Besuche des Festes, sowie zur Teilnahme an dem Festzuge eingeladen.

Uldorf, 9. Septbr. 1889.

Vereins-Vorstand:

v. Holtz.

7000 Mark

hat in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuliefern

die OberamtsSparkasse Welzheim.

Holzbeifuhr=Ufford.

Aus dem Weidenhofer Wald sind ca. 500 Nm. tannen Brennholz zunächst aus dem Walde und dann auf den Bahnhof Fornsbad zu führen. Liebhaber wollen sich wenden an

OberamtsSparkassier Udermann,
Gaildorf.

M u r r h a r d t.

Bestellungen auf

la Mostäpfel

per Ztr. M 7 — nimmt entgegen

Albert Böhringer.

Photographische Aufnahmen

werden im Gasthof zum „Lamm“ jeden Sonntag nur noch kurze Zeit gemacht von

Heinrich Weber,
Winnenden.

Nur Rmk. 2.80. Wunderbar Nur Rmk. 2.80.

ist Müller's

Selbstraseur.

Neuester Rasierapparat, womit sich Jedermann selbst und ohne jeder Schwierigkeit rasch und leicht rasieren kann.

Kein Reisen Kein Schneiden

sondern Einfach und Leicht.

Biel Geld erspart der Selbstraseur. Unentbehrlich für Jedermann, macht sich nichts so schnell bezahlt als Dieser.

Preis nur Rmk. 2.80.

Verfandt gegen Nachnahme. Bei vorheriger Einsendung von Rmk 3.40. Zoll- und Spesenfrei durch das Hauptdepot

J. Müller, Wien, Währing,
Schulgasse 10.

Frauenarbeitschule Heilbronn.

Beginn eines neuen Quartal-Kurses Dienstag 1. Oktober. Gründlicher Unterricht in sämtlichen weiblichen Handarbeiten, Schnittmuster- und Freihandzeichnen, Buchführung und Litteraturgeschichte.

Praktische Ausbildung in allen Fächern wird in der Anstalt besonders ins Auge gefaßt.

Anfragen und Anmeldungen sind an die Schulvorsteherin, Fräulein Gisenlohr zu richten, welche auch über gute Pensionen für auswärtige Schülerinnen Auskunft erteilt.



Den 3. September 1889.

Oberbürgermeister:

Hegelmaier.

Bruch-Bänder

bester Konstruktion, in allen Formen und Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Brochure: Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis. Professor Kargacin aus Novi bei Fiume (Oesterreich) schreibt: „Die gefandte Bandage sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen umso mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte! Unentgeltliche Maßnahme und Consultation täglich von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstr. 11.“

Herde, Kochöfen, Regulieröfen, Ober-
 Öfen, 

Rüchen- & Haushaltsgegenstände,
 eisenes, verzinntes & emailliertes Kochgeschirr,
 eiserne und messingne Pfannen,
 Waffeleisen, Bügeleisen,
 Dachfenster, Flügel, Schlösser, Beschläge,
 Drahtstifte, Sohlen- & Absahnägel,
 Mühl- & Wäldsägen, beste Qualitäten,
 billigst bei

**H. PRINZ am Markt,
 Murrhardt.**

Horch, **WELT-** Horch,
 horch! horch!
Nähmaschine, Rmk. 5.50.

Wunderbar ist die Leistung dieser Maschine, sie näht Alles vorzüglich,
 den dünnen Stoff, wie den feinsten Chiffon, funktioniert gut, ist reizend
 ausgestattet, goldbronziert, ziert jeden Salon.

Unverzeihlich, wo im Hause diese Maschine noch fehlt.
 Wer hätte je geglaubt, daß um Rmk. 5.50 eine Nähmaschine herzu-
 stellen ist.

Kolossal ist der Umsatz dieser Maschine, bestelle daher sofort Jeder, da
 selbe bald ausverkauft sein wird. Eine Karte genügt zur Bestellung. Ver-
 sandt nach allen Welttheilen, da Spesen sehr gering, gegen bar oder
 Nachnahme.

Verfandtsstelle
L. Müller, Wien, Währing, Schulg. 10.

Welzheimer.

W o l f s t

frisches, saures, trifft Anfangs Oktober ein zum billigsten Tages-
 preis. **S. Hohly.**

H. Prinz am Markt, Murrhardt,

hält sein Lager in:

Tuch, Halbtuch,

wollenen & halbwollenen

B u k s k i a s,

Hosen-Beugen,

schwarzen Cachemires

Kleider-Stoffen,

Flanellen & Baumwoll-

Flanellen,

wollenen & b'wollenen Garnen
 bei billigst gestellten Preisen bestens
 empfohlen.

Federn.

Bettbeholdent.

WOLFFSST.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Blakate, Titel- und Einlagebogen
 zur
Schöffen- und Geschworenen-Liste
 hält vorräthig

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

G f c h w e n d.

Bestellungen auf gute

Mostäpfel,

welche in der ersten Hälfte des Oktober eintreffen, nimmt entgegen
Carl Banmann & Engel.



Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
 Express
 und
 Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanafahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung
 zwischen

Hävre—Newyork. Hamburg—Westindien.
 Stettin—Newyork. Hamburg—Havana.
 Hamburg—Baltimore. Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft erteilt: G. Weller, Hrch. Hohly, Adolf
 Berckhämmer, Welzheim; Carl Schäfer, Rudersberg; Hrch. Müller,
 Buchbinder, Alldorf. (Nr. 1051.)

Hochfeines Bicycleette

von gediegenster Aus-
 führung und mit
 auferordentlich
 leichtem Gang,
 nur ein par Mal gefahren, noch
 wie neu, hat unter Garantie voll-
 ständiger Fehlerlosigkeit samt Lampe,
 Glocke und Verschlag gegen bar zu
 250 Mk zu verkaufen.
 G. Hummel, Metzstr. 3, Stuttgart

Auflage 552,000; das verbreit-
 tetste aller deutschen Blätter über-
 haupt; außerdem erscheinen Ueber-
 setzungen in zwölf fremden Spra-
 chen.



Die Woden-
 welt. An-
 nährliche Zeitung
 für Tolleute und
 Handarbeiten.
 Die 11. und 12.
 Nummern Preis
 vierteljährlich
 M. 1.25 = 75 Kr.
 3 Jahrlid er-
 scheinen:
 24 Nummern mit
 Tolleuten und
 Handarbeiten,
 enthaltend ge-
 gen 2000 Abbil-
 dungen mit Beschreibung, welche das
 ganze Gebiet der Garderobe und Peis-
 wäsche für Damen, Mädchen und Knaben,
 wie für das ganze Kinderalter umfassen,
 ebenso die Bekleidung für Herren und
 die Bett- und Tischwäsche etc., wie die
 Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmüssen
 für alle Gegenstände der Garderobe und
 etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Weiss-
 und Bunntücher, Ramens-Gliffen etc.
 Abonnements werden jederzeit angenommen
 bei allen Buchhandlungen und Postanstal-
 ten. — Probe-Nummern gratis und franco
 durch die Expedition, Berlin W, Pots-
 damer Str. 38; Wien I, Dorotheergasse 3.

Volksfest-Lose

Ziehung 30. September

Heilbronner

Kirchenbau-Lose

Ziehung 30. Oktober

find zu haben bei

Heinr. Aug. Bilsfinger.

Hauptgewinne

Bar: M. 20,000, 1 Florde-400spann,
 M. 10,000 etc. 1 Ochsen m. Wagen,
 Vieh aller Art.

Heilbronner Cannstatter
 Geld-Lotterie. Volksfestlose.
 Ziehung: 30. Oct. Ziehung: 30. Sept.

Jedes Los 1 M., bei mehr Rabatt.

Zu haben b. d. Generalagentur
 Erberhard Fetzer, Stuttgart
 u. d. bekannt. Verkaufsstellen.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält
 franco per Post zwei Bände des
 in weitesten Kreisen bekanntesten
 und beliebtesten

Schwäb. Seimgartens

mit sehr spannenden Romanen und
 ausgewähltem vermischtem Teil,
 Gedichten, Rätseln etc. zugesandt.
 — Es gibt nichts Passenderes und
 Billigeres für Lesefreunde, dies be-
 weisen die zahlreich eintreffenden
 Anerkennungschriften.

Vorrätig sind Band: 6, 7, 8,
 9, 10, 11, 12, 13 und 14. Band
 15 erscheint Mitte März.

Dorffert & Schmidt
 in Kaufbeuren.

Schuld- und Bürgscheine
 vorräthig in der Buchdruckerei b. Bl.

Anfrage.

Auf die Annonce von Herr
Böhringer erlauben wir uns
 die Anfrage, ob das **Obst** auch
 geliefert wird und wenn?
 nicht daß es geht wie vor zwei
 Jahren.

Mehrere Obstkäufer
 vom Welzheimer Wald.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer J e n e r.